Benevit | Die Vorarlberger Pflegegesellschaft

Ausgabe 15 | Dezember 2026

Benevit aktuell



Vertrauen verbindet

BENEVIT in Zahlen

1	**Zentrale in Dornbirn**
8	**Standorte**
330	**Betten**
60	**Zimmer** Betreutes Wohnen 1 Betreute Wohngemeinschaft
98,2	**Durchschnittliche Auslastung in %**
118.280	**Vollverpflegungstage** davon 6.024 Tage Kurzzeitpflege
4,96	**Durchschnittliche Pflegestufe (BPG)***
430	**Mitarbeitende** davon 14 Zivildiener 73,1 % arbeiten in Teilzeit 85,1 % sind weiblich 156 Mitarbeitende aus 36 Nationen
35	**Auszubildende und Praktikant:innen**
140	**Ehrenamtliche**

Stand 1. Oktober 2026
* = Bundespflegegeld

Impressum

HERAUSGEBER
BENEVIT | Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH

TEXT
Michaela Depaoli-Neuwirt, Dietmar Durig, Tanja Erhart, Ursula Fischer-Gruber, Carmen Helbok-Föger, Tanja Jurisic, Daniela Köb, Tünde Lörincz, Verena Nenning, Sonja Rückl, Thomas Scharwitzl, Rosmarie Wolf

REDAKTION
Michael Dünser | michael@michaelduenser.at

LAYOUT & GESTALTUNG
Michael Burtscher | www.nu-art.at

FOTOS
Marc Walser | www.panograf.at

















8 Standorte zum Wohlfühlen

Inhalt

4 Pflege zwischen Anspruch und Leistbarkeit

5 Faire Finanzierung

6 Betriebliches Gesundheitsmanagement

7 Neuer Ansatz in der Pflege

8 Pflegeentwicklung

11 Digitalisierung und IT mit hohem Stellenwert

12 Personalia

14 Sozialzentrum Weidach im Porträt

18 Sozialzentrum Satteins-Jagdberg: ein Haus für die ganze Region

20 Aktivitäten und Veranstaltungen

23 Berichte aus den Heimen

Pflege zwischen Anspruch und Leistbarkeit

Warum wir über Lebensqualität, Arbeitsqualität und die Grenzen unserer Ressourcen sprechen müssen.

Nach 40 Jahren in der Pflege weiß ich: Personalmangel ist kein neues Phänomen. Auch früher fehlten Pflegefachkräfte, Dienste mussten irgendwie besetzt und schwierige Situationen bewältigt werden. Jede Zeit hatte ihre Herausforderungen.



Deshalb reicht es nicht, die Zukunft der Pflege ausschließlich unter Überschriften wie **„Wir brauchen mehr Personal“ oder „Die Pflegeversorgung ist zu teuer“** zu diskutieren. Wir müssen eine grundsätzlichere und vielleicht auch unbequemere Frage stellen:

Welche Pflege wollen und können wir uns als Gesellschaft in Zukunft leisten?

Es geht nicht darum, gute Pflege in Zweifel zu ziehen. Aber wir sollten uns Gedanken darüber machen, was unser Auftrag ist. Wer wird in Zukunft unsere Pflege und Betreuung in Anspruch nehmen? Welche Versorgungssysteme entlasten wir als stationäre Einrichtungen? Was erwartet die Politik, aber auch die Gesellschaft von uns?

Die Ansprüche haben sich verändert. Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich zu Recht Individualität und Selbstbestimmung. Angehörige erwarten Sicherheit, fachliche Kompetenz, Information und persönliche Zuwendung.

Pflegekräfte selbst haben einen hohen professionellen Anspruch an ihre Arbeit. **Sie brauchen ihrerseits Rahmenbedingungen, in denen sie fachlich fundiert, verantwortlich und sicher arbeiten können.** Sie benötigen klare Strukturen, verlässliche Prozesse, entsprechende Kompetenzen und ausreichend fachlichen Handlungsspielraum. Wenn wir von Lebensqualität für Bewohnerinnen und Bewohner sprechen, müssen wir deshalb ebenso über **Arbeitsqualität für Pflegefachkräfte** sprechen.

In Anbetracht der steigenden Pflegeintensität und der dadurch steigenden Anforderungen an die Pflegefachkräfte müssen wir uns ein paar Fragen stellen:

Was brauchen Menschen, damit sie auch bei Pflegebedürftigkeit gut und würdevoll leben können?

Was brauchen Pflegefachkräfte, damit sie diese Verantwortung professionell wahrnehmen können?
Wie können wir das System langfristig finanzieren?

Daran sollten wir unsere Ressourcen ausrichten und in der Refinanzierung mitdenken. Das bedeutet, Aufgaben neu zu verteilen, Berufsgruppen entsprechend ihren Kompetenzen einzusetzen und technische Möglichkeiten dort zu nutzen, wo sie Menschen entlasten.

Zum Blog

Vor allem aber braucht es eine gesellschaftliche Diskussion über Grenzen. Eine alternde Bevölkerung trifft auf weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter. Wir können deshalb nicht gleichzeitig immer höhere Ansprüche formulieren und davon ausgehen, dass unbegrenzt Personal und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Nach 40 Jahren in der Pflege macht mich diese Erkenntnis nicht pessimistisch. Denn auch die vergangenen Jahrzehnte waren von Veränderungen und Herausforderungen geprägt – und Pflege hat sich immer weiterentwickelt. Vielleicht müssen wir deshalb weniger darüber sprechen, **wie wir das heutige System retten**. Sondern mehr darüber, **wie ein zukünftiges System aussehen muss**.

Carmen Helbok-Föger

Carmen Helbok-Föger, MSc, MBA
BENEVIT-Geschäftsführung

Faire Finanzierung soll Pflegebetriebe sichern

Der Pflegebereich steht aktuell vor bedeutenden Herausforderungen im Bereich der Finanzierung und Strukturierung. Ab Januar 2026 wurden die Tagessätze für Dauer- und Kurzzeitbewohnerinnen und -bewohner im stationären Bereich durch neue Pflegetarifsätze geregelt. Diese Tarifabgeltung basiert auf der Pflegeeinstufung gemäß dem Bundespflegegeld (ebenfalls neu seit 2026 – vormals galt die „ARGE-Einstufung Vbg.“) und der Anzahl der belegten Betten. Die Abrechnung erfolgt in vier Tagestarifkategorien (1-4) mit den Pflegeheimbetreibern im Land.



Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass es erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Betrieben gibt. Insbesondere mittelständische und kleinere Pflegeheime können ihre Kosten durch die neuen Tarife nicht vollständig decken. Dies gilt auch für BENEVIT – trotz vorhandener Organisations- und Verwaltungssynergien. Daher ist das eingeforderte Monitoring durch das Land Vorarlberg essenziell, um eine angemessene Refinanzierung und notwendige Tarifanpassungen **zeitnah** sicherzustellen.

Valorisierung und Strukturkosten

Für das kommende Geschäftsjahr müssen die Valorisierungskosten, insbesondere im Personalbereich, sowie die Strukturkosten zwingend im Tarif berücksichtigt werden. Ja, diese Herausforderungen sind groß für die Geldgeber – aber auch für die Betreiber, die für das Personal und die Betreuung der pflegebedürftigen Menschen schlussendlich die Verantwortung tragen müssen.

Gemeinschaft und Unterstützung

Gemeinschaft stärkt und bietet Sicherheit für die Träger von Pflegeeinrichtungen in Vorarlberg! Angesichts der Vielzahl an Themen, die die Trägerschaften beschäftigen, haben wir über den Landesverband der Heim- und Pflegedienstleitungen eine Fachgruppe „Unternehmensleitungen“ eingerichtet. Diese Gruppe dient dazu, notwendige Maßnahmen zu erarbeiten und die Realität des Betriebsalltags den Verantwortlichen näherzubringen. Durch diese Zusammenarbeit der Pflegeheimverantwortlichen werden die Trägerschaften gestärkt und die Stabilität der Pflegelandschaft in Vorarlberg gesichert.

F. Scharwitzl

Thomas Scharwitzl
BENEVIT-Geschäftsführung

BENEVIT-Aufsichtsrat

Benevit | Die Vorarlberger Pflegegesellschaft

Seit einem Jahr ist der BENEVIT-Aufsichtsrat neu zusammengesetzt. Das Gremium befasst sich in seinen Quartalssitzungen neben Themen der Betriebsführung und Pflege in den acht Heimen ganz generell mit sozialen und gesundheitlichen Belangen des Landes Vorarlberg.

Walter Gohm Bürgermeister von Frastanz, Präsident des Gemeindeverbandes (Vorsitzender)

Gerhard Beer Bürgermeister von Hittisau (Vorsitzender-Stellvertreter)

Stefan Übelhör Bürgermeister von Höchst

Alexandra Schalegg Bürgermeisterin von Ludesch

Annette Fritsch Sozial-Stadträtin Bregenz

Elmar Chiesola Obmann des Betriebsrats

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Arbeit in der stationären Langzeitpflege ist vielseitig und anspruchsvoll – körperlich, psychisch und emotional. Die Gestaltung der Arbeitsbedingungen trägt wesentlich dazu bei, Belastungen zu reduzieren und Gesundheit und Arbeitsfähigkeit langfristig zu erhalten. Genau hier setzt das **Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM)** bei BENEVIT an. Es verbindet drei Bereiche:

1 Arbeitnehmer:innenschutz

Der Arbeitnehmer:innenschutz dient dazu, **Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz zu erkennen, zu beurteilen und möglichst zu reduzieren.** Dabei werden körperliche ebenso wie psychische Belastungen berücksichtigt.

2 Betriebliche Gesundheitsförderung

Bei der Betrieblichen Gesundheitsförderung stehen vor allem **gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen** im Mittelpunkt. Dazu gehören beispielsweise gut organisierte Arbeitsabläufe, verlässliche Dienstpläne, regelmäßige Pausen, der Abbau von Mehrleistungsstunden, geeignete Hilfsmittel, Praxisanleitung und Fallbesprechungen. Ergänzend bieten Fort- und Weiterbildungen sowie Gesundheitsangebote – etwa zu Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung oder Erholung – Möglichkeiten, die eigene Gesundheit und persönliche Ressourcen zu stärken.

3 Betriebliches Eingliederungsmanagement

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement hat das Ziel, **die Arbeitsfähigkeit von Mitarbeitenden zu erhalten und sie bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen bestmöglich zu unterstützen**. Es kann frühzeitig ansetzen, wenn gesundheitliche Belastungen die Arbeit erschweren, und ebenso nach einer längeren Erkrankung begleiten. Dabei wird individuell geklärt, welche Unterstützung hilfreich ist und welche Anpassungen am Arbeitsplatz die Arbeitsfähigkeit fördern können.

Arbeitspsychologie bei Benevit



Seit Mai 2026 unterstützt **Mag.a Bettina Stachowitz BENEVIT als Arbeitspsychologin und Betriebliche Gesundheitsmanagerin**. Arbeitspsychologie beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von **Mensch, Arbeit und Organisation**. Sie richtet den Blick auf Belastungen und Ressourcen im Arbeitsalltag und darauf, was die Arbeit erleichtert und wo Veränderungen sinnvoll sind. Dabei werden Arbeitsaufgaben und Arbeitsbedingungen ebenso berücksichtigt wie Organisation, Führung und Zusammenarbeit.

Für 2027 ist die **Evaluierung psychischer Belastungen** geplant. Im ersten Schritt werden die Mitarbeitenden schriftlich zu ihren Arbeitsbedingungen befragt. Die Ergebnisse werden anschließend in Fokusgruppen vertieft. Dabei soll sichtbar werden, was sich bewährt, wo Handlungsbedarf besteht und welche konkreten Verbesserungen möglich sind. Daraus werden gemeinsam Maßnahmen entwickelt, die zum jeweiligen Arbeitsalltag passen.

Je nach Bedarf unterstützt die Arbeitspsychologie darüber hinaus bei **gesundheitsorientierter Führung, Zusammenarbeit und Konflikten, Veränderungsprozessen sowie durch arbeitsbezogene Einzelberatung.**



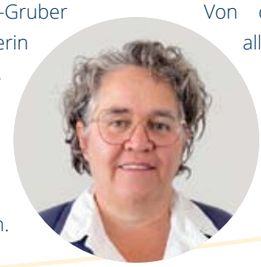
Weitblick Kick-off-Veranstaltung im BENEVIT-Sozialzentrum Alberschwende.

Neuer Ansatz in der Pflege: BENEVIT stellt Qualitätsmanagement neu auf

Mit der Einführung von Weitblick geht die BENEVIT Gruppe einen neuen Weg im Qualitätsmanagement. Der neue Ansatz setzt stärker auf Praxisnähe, Beteiligung und kontinuierliche Weiterentwicklung.

Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Entwicklung von Qualität im Arbeitsalltag. Statt starrer Vorgaben und umfangreicher Dokumentation setzt Weitblick auf Reflexion, den Austausch im Team und das gemeinsame Lernen. „Ziel ist es, Qualität nicht nur zu überprüfen, sondern im Arbeitsalltag entstehen zu lassen“, betont BENEVIT-Geschäftsführerin Carmen Helbok-Föger.

Das neue System betrachtet unterschiedliche Perspektiven – von Bewohnerinnen und Bewohnern über Mitarbeitende und Führungskräfte bis hin zu externen Partnern. In sogenannten Blickpunkten werden sämtliche Themen der Pflege und Betreuung gemeinsam analysiert und Schritt für Schritt ausgebaut. „Dadurch entstehen Verbesserungen dort, wo sie den größten Nutzen bringen: im täglichen Miteinander“, so Ursula Fischer-Gruber (Bild), die als Zentrale Heim- und Pflegeleiterin federführend am neuen System beteiligt ist.



Besonders wichtig ist BENEVIT die aktive Einbindung der Mitarbeitenden. Ihre Erfahrungen bilden die Grundlage für die Optimierung von Abläufen und Angeboten.

Qualitätsarbeit wird damit zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Arbeitsalltags und nicht zu einer zusätzlichen Verwaltungsaufgabe.

Gerade für die acht BENEVIT-Standorte mit ihren unterschiedlichen Rahmenbedingungen bietet Weitblick entscheidende Vorteile. Das System schafft einen gemeinsamen Orientierungsrahmen und lässt gleichzeitig genügend Spielraum, um auf die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Häuser einzugehen. So können standortspezifische Lösungen umgesetzt werden, ohne gemeinsame Qualitätsziele aus den Augen zu verlieren.

„Qualität verstehen wir nicht als starres System, sondern als gemeinsamen Lernprozess. Die besten Ideen entstehen dort, wo Pflege jeden Tag gelebt wird. Deshalb möchten wir unsere Mitarbeitenden noch stärker einbinden und ihnen Raum geben, ihre Erfahrungen einzubringen“, betont Thomas Scharwitzl.

Von diesem Ansatz profitieren letztlich vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner. Gut abgestimmte Teams, reflektierte Arbeitsabläufe und die Bereitschaft, sich kontinuierlich anzupassen – das sind die Grundlage für eine Pflege, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Heute und in Zukunft.

Pflegeentwicklung – gemeinsam Qualität gestalten

Fachwissen vernetzen. Praxis stärken. Qualität gemeinsam weiterentwickeln.

Pflege entwickelt sich ständig weiter. Neue fachliche Erkenntnisse, veränderte Anforderungen, neue Mitarbeitende und nicht zuletzt die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner verlangen, dass wir unsere tägliche Arbeit immer wieder überprüfen, reflektieren und weiterentwickeln. Genau hier setzt die Fachstelle Pflegeentwicklung der BENEVIT an.

Ursula Fischer-Gruber, MSc, und Swapna Nami, MSc, begleiten und koordinieren die Pflegeentwicklung über die acht BENEVIT-Einrichtungen hinweg. Unterstützt werden sie von vier Pflegeexperten (Sandra Holdermann, Stefan Irmscher, Loredana Wachs und Pia Maria Knoflach/Bild), die direkt in den Einrichtungen tätig sind. Damit entsteht eine wichtige Verbindung zwischen fachlicher Entwicklung und dem Pflegealltag vor Ort.



Dabei geht es nicht darum, möglichst viele neue Vorgaben zu schaffen. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Frage: **Was brauchen unsere Mitarbeitenden, damit gute Pflege im Alltag gelingen kann – und was brauchen unsere Bewohnerinnen und Bewohner, damit Lebensqualität, Sicherheit und Selbstbestimmung erhalten bleiben?**

Gemeinsam hinschauen, voneinander lernen

Ein wesentlicher Bestandteil der Pflegeentwicklung sind die regelmäßigen **heimübergreifenden Austauschtreffen**. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Einrichtungen kommen zusammen, bringen ihre Erfahrungen ein und beschäftigen sich mit konkreten Fragestellungen aus ihrem Arbeitsalltag. Arbeitsprozesse werden beleuchtet, Herausforderungen angesprochen und unterschiedliche Lösungswege diskutiert.

Gerade der Blick über die eigene Einrichtung hinaus ist dabei wertvoll: Wie gehen andere Teams mit einer vergleichbaren Situation um? Was funktioniert bereits gut? Wo gibt es Schwierigkeiten? Welche Erfahrungen können wir miteinander teilen? Aus diesem Austausch entstehen gemeinsame Ideen und Lösungen, die anschließend wieder in die Einrichtungen getragen werden.

Die Treffen haben damit ein klares Ziel: **Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und Arbeitsqualität für unsere Mitarbeitenden gemeinsam weiterzuentwickeln.**

Fortbildungen über das Jahr

Unter anderem reichen die Themen von Palliative Care, Kommunikation und gerontopsychiatrischen Schwerpunkten über ergonomisches Arbeiten, Resilienz, Wohlbefinden und Angebote der betrieblichen Gesundheitsförderung bis hin zu Ernährung und Aktivierungsangeboten für Bewohner. Ergänzt wird das Angebot durch spezifische Formate wie „Leben und Arbeiten in Vorarlberg“ für internationale Mitarbeiter (IEN).

Damit richten sich die Fortbildungs- und Entwicklungsangebote nicht ausschließlich auf pflegefachliche Themen. Sie nehmen gleichermaßen die Gesundheit und Arbeitsqualität unserer Mitarbeitenden sowie die Lebensqualität und das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner in den Blick.

Von der Theorie in den Pflegealltag

Pflegeentwicklung findet nicht am Schreibtisch allein statt. Entscheidend ist, ob fachliche Erkenntnisse auch im Alltag ankommen und für Mitarbeitende praktisch umsetzbar sind.

Die Pflegeexperten übernehmen dabei eine wichtige Rolle. Durch ihre Tätigkeit direkt in den Einrichtungen kennen sie die Herausforderungen des Pflegealltags und können Entwicklungen unmittelbar begleiten. Gleichzeitig bringen sie Themen aus den Einrichtungen in die Fachstelle ein.

So entsteht ein Kreislauf: **Praxisfragen werden aufgegriffen, gemeinsam bearbeitet und die daraus entwickelten Lösungen wieder in die Praxis zurückgeführt**.

Auch die Qualitätszirkel folgen diesem Prinzip. Sie schaffen Raum, um sich intensiver mit ausgewählten Themen auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht nur um Standards und Konzepte, sondern insbesondere darum, wie diese unter den tatsächlichen Bedingungen des Pflegealltags umgesetzt werden können. Denn Qualität zeigt sich letztlich nicht in einem Konzeptordner. Sie zeigt sich dort, wo Pflege stattfindet – in der Begegnung mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern.



Ursula Fischer-Gruber und Swapna Nami begleiten und koordinieren die Pflegeentwicklung über die acht BENEVIT-Einrichtungen hinweg.

Im Angebot „Leben und Arbeiten in Vorarlberg“ werden jene unterstützt, die neu in Österreich und in unserem Pflegesystem tätig sind. Neben fachlichen Themen spielen dabei auch Orientierung, Zusammenarbeit und das Verständnis für Strukturen und Abläufe eine wichtige Rolle.

Pflegeentwicklung in Zahlen

- **6 Qualitätszirkel Pflege pro Jahr**
  Fachlicher Austausch zu aktuellen pflegerischen Themen und Fragestellungen aus der Praxis.
- **2 Austauschtreffen Palliative Care**
  Vernetzung und fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen mit Schwerpunkt Palliative Care.
- **2 Austauschtreffen Praxisanleitung**
  Gemeinsame Weiterentwicklung einer qualitätsvollen und praxisnahen Begleitung unserer Auszubildenden.
- **5 Treffen der Pflegeexperten**
  Regelmäßiger Austausch, Abstimmung gemeinsamer Schwerpunkte und Unterstützung bei der Umsetzung in den Einrichtungen.



Meilenstein: Dritter Lernort im Bregenzerwald

Ein besonderer Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der Ausbildung ist die Umsetzung des dritten Lernortes – LTT (Lern- und Trainingstransfer). Wir freuen uns sehr, dass das Pflegeheim des Benevit Sozialzentrums Alberschwende vom Land Vorarlberg als Standort für die Region Bregenzerwald ausgewählt wurde. Diese Zusage ist für uns ein bedeutender Meilenstein.

Seit vielen Jahren ist es unser gemeinsames Anliegen, Auszubildenden eine qualitativ hochwertige Praxisanleitung zu ermöglichen. Mit dem LTT wird diese Arbeit um einen wichtigen Aspekt erweitert.

Was bedeutet LTT?

Der Lern- und Trainingstransfer schafft einen strukturierten Lernort zwischen Theorie und Pflegepraxis. Hier können Auszubildende Situationen aus dem Pflegealltag gezielt üben, theoretisches Wissen anwenden und gemeinsam reflektieren. Anders als im laufenden Arbeitsalltag steht dabei das Lernen selbst im Mittelpunkt.

Handlungen können vorbereitet, ausprobiert, hinterfragt und wiederholt werden. Fragen dürfen gestellt werden, Erfahrungen werden gemeinsam reflektiert und theoretisches Wissen wird mit konkreten Situationen aus der Praxis verbunden.
Damit stärkt der dritte Lernort nicht nur die Auszubildenden. Er unterstützt auch Praxisanleiter und Einrichtungen dabei, Ausbildung strukturiert und kompetenzorientiert weiterzuentwickeln.

„Pflegeentwicklung bedeutet für uns, Praxis gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und Lösungen zu entwickeln, die im Alltag tatsächlich funktionieren.“

Ursula Fischer-Gruber, MSc,
Fachstelle Pflegeentwicklung

Dass dieser Lernort künftig im BENEVIT-Sozialzentrum Alberschwende für die Region Bregenzerwald umgesetzt werden kann, ist deshalb nicht nur eine Anerkennung der bisherigen Arbeit, sondern auch ein Auftrag für die Zukunft.

Pflegeentwicklung lebt vom Mitmachen

Pflegequalität entsteht nicht durch einzelne Personen oder eine einzelne Fachstelle. Sie entsteht durch viele Mitarbeitende, die bereit sind, ihre Erfahrungen einzubringen, Fragen zu stellen, Wissen weiterzugeben und gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen.

Die Fachstelle Pflegeentwicklung schafft dafür Strukturen, bringt Menschen zusammen, greift Themen auf und begleitet deren Umsetzung. Qualitätszirkel, Austauschtreffen, Fortbildungen, Pflegeexperten, Praxisanleitung und der neue dritte Lernort verfolgen dabei letztlich dasselbe Ziel: **Gute Rahmenbedingungen für gute Pflege zu schaffen – für die Menschen, die bei uns leben, und für jene, die täglich für sie arbeiten.**

Lernen → **Ausprobieren** → **Reflektieren** → **Sicher handeln**

Digitalisierung und IT mit hohem Stellenwert

Digitalisierung und IT haben bei BENEVIT einen hohen Stellenwert. Der Fokus liegt auf der Einführung neuer Systeme, der Absicherung gegen Cyberangriffe, der Umsetzung von Datenschutzmaßnahmen, der Integration von Künstlicher Intelligenz sowie der Entwicklung von Unterstützungstools in den Bereichen Pflege, Personal- und allgemeine Betriebsverwaltung. Diese Initiativen erfordern neben einer sorgfältigen betriebswirtschaftlichen Planung auch eine Refinanzierungsbereitschaft, um ihre erfolgreiche Umsetzung sicherzustellen. Dabei sind wir mit oft unplanbaren und sehr hohen IT-Teuerungskosten wie zum Beispiel Lizenzgebühren konfrontiert.

Weiters erfordert eine erfolgreiche Umsetzung dieser IT-Projekte eine professionelle Organisationsstruktur, die die verschiedenen Rollen und Verantwortlichkeiten klar definiert und die Zusammenarbeit aller Beteiligten koordiniert. Ein spezialisiertes IT-Projektmanagement ist dabei unerlässlich, da es als Schnittstelle zwischen der Geschäftsführung, den IT-Verantwortlichen, den Anwendern und externen IT-Partnern fungiert. Wir konnten dafür neben unserem Verantwortlichen Alexander Denz auch Daniela Köb für eine wertvolle Unterstützung im IT-Projektmanagement gewinnen.

Es ist von entscheidender Bedeutung, IT-Themen kontinuierlich zu thematisieren, zu integrieren und in diese zu investieren. **Um die Nachhaltigkeit und den Erfolg dieser Projekte zu gewährleisten, ist eine monetäre Unterstützung durch den Sozialfonds, sei es durch Tarifabdeckungen oder angemessene Förderungsmaßnahmen, unerlässlich.**

Wissen auf einen Klick im BENEVIT-Intranet

BENEVIT ist an acht Standorten zuhause. Damit Wissen nicht an einzelnen Häusern bleibt, sondern allen Mitarbeitenden zur Verfügung steht, bilden das Intranet und das darin geführte Organisationshandbuch unsere zentrale Wissensplattform.

Ob Formulare, Leitlinien, Prozessbeschreibungen oder aktuelle Informationen: Wer eine Antwort sucht, findet sie hier. Gleichzeitig können gesetzliche Vorgaben, Qualitätsstandards und interne Regelungen zentral dokumentiert, verständlich aufbereitet und allen Mitarbeitenden zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Das Organisationshandbuch verbindet dabei unternehmensweit gültige Standards mit standortspezifischem Wissen. Neben den zentralen Inhalten verfügt jede Einrichtung über einen eigenen Bereich, in dem hausinterne Informationen, Abläufe, Ansprechpartner oder Besonderheiten hinterlegt werden können. So stehen sowohl die gemeinsamen BENEVIT-Standards als auch die Informationen des jeweiligen Hauses an einem Ort zur Verfügung.

Mit unserem Intranet und dem Organisationshandbuch schaffen wir eine gemeinsame Wissensbasis für alle Standorte. Mitarbeitende finden hier aktuelle Informationen, verbindliche Vorgaben und wichtige Arbeitshilfen. So entsteht ein gemeinsamer Wissensschatz, der die Zusammenarbeit zwischen den Standorten stärkt, Transparenz schafft und dazu beiträgt, dass Wissen, Erfahrungen und wichtige Informationen allen Mitarbeitenden gleichermaßen zur Verfügung stehen.



Bild: KI-bearbeitet

Neue Führungskräfte

Wir gratulieren



Verena Nenning, MSc
Heim- und Pflegeleitung
SZ Satteins



Tanja Erhart, MSc
Heim- und Pflegeleitung
PH Hittisau



Sonja Rückl
Heim- und Pflegeleitung
SZ Alberschwende



Katja Menzel
Stv. Heim- und Pflegeleitung
Alberschwende



Julia Schwer
Wohnbereichsleitung
Abt Pfanner-Haus Langen



Monika Heinz
Leitung Hauswirtschaft
Abt Pfanner-Haus Langen

Ausbildungsabschlüsse

Ausbildung Mittleres Pflegemanagement Heike Halper, Hittisau, Nadja Hogge, Alberschwende

Ausbildung Pflegefachassistenz Silke Kirchler, Innerbraz

Ausbildung Fachsozialbetreuung mit Schwerpunkt Altenarbeit Khrystyna Herburger-Ziaia, Dominique Berkmann (beide Hittisau)

Ausbildung Heimhilfe Kornelia Dür, Hittisau, Gabriele Heitzinger, Ludesch

Weiterbildung Aromapflege Isolde Baas, Weidach

Weiterbildung Schmerzmanagement (Pain Nurse) Annkathrin Schelling, Weidach

Neue Aktivierungsassistent:innen Martha Meusburger (Hittisau), Doina Hampi, Tsvetan Perazov (beide Innerbraz), Daniel Lenzi (Satteins), Larisa Aschabowa, Silvia Shakariyan, Erszebet Musak (alle Weidach), Sanja Galovic, Zsuzsanna Gyerö-Kupeczik (beide Langen), Andrea Kleber (Alberschwende), Gabriele Heitzinger (Ludesch), Silvia Kozlica (Höchst/Fußach)



Nostrifikationen

Sneha James, Shyni Reji (beide Alberschwende), Akhil Raj, Danicha Manaois, Suzana Djordjevic (alle Weidach), Ajay Raj, Stanly Sebastian (beide Innerbraz), Jayan Vinny (Ludesch), Valapil Haritha, Johnson Jisna (beide Satteins), Jose Dhanya Mary (Langen)

Ein bemerkenswertes Jubiläum



Als unser Facility-Mitarbeiter **Helmut Kaiser** 1986 seine Arbeit aufnahm, gab es BENEVIT in seiner heutigen Form noch gar nicht. In den vergangenen 40 Jahren hat er die Entwicklung von den Anfängen bis heute miterlebt und mitgetragen.

Als Facility-Mitarbeiter sorgt Helmut Kaiser Tag für Tag dafür, dass vieles funktioniert, was oft selbstverständlich erscheint: von technischen Aufgaben über Instandhaltungen bis hin zu unzähligen kleinen Handgriffen im Hintergrund. Nicht zuletzt hat er als gelernter Maler unzähligen Zimmern zu neuem Glanz verholfen. Mit seiner Erfahrung, seinem Engagement und seiner Verlässlichkeit ist er seit vier Jahrzehnten ein wichtiger Teil unseres Unternehmens.

Wir bedanken uns herzlich für 40 Jahre Einsatz und Treue und wünschen Helmut weiterhin alles Gute.

Neu im Facility-Team





Wir freuen uns, **Christian Schnutt** als neuen Mitarbeiter im Facility-Team bei BENEVIT begrüßen zu dürfen. Der gelernte Tischler bringt neben seinem handwerklichen Fachwissen auch Erfahrung als Hausmeister und Lagerleiter mit.

Ebenfalls neu im Facility-Team ist **Dietmar List**. Die Kernkompetenzen des Götzners sind Elektroinstallationen und Gebäudetechnik. Zuvor war er als stellvertretender Leiter im Medizintechnik-Bereich tätig.

Verstärkung für die Zentrale



Selina Erne ist seit Oktober im Finanz- und Rechnungswesen für BENEVIT tätig. Sie bringt berufliche Erfahrung in den Themen laufende Buchhaltung, Zahlungsverkehr, Mahnwesen sowie bei Monatsabschlüssen und Umsatzsteuervoranmeldungen mit. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Buchhalterprüfung konnte sie ihr Fachwissen zusätzlich vertiefen. Selina wird nach ihrer Einschulungszeit die beiden Gesellschaften Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH und Pflegemanagement & Consulting GmbH betreuen.
Als große Hobbys nennt sie Kochen und Backen. Außerdem verbringt sie viel Zeit im Garten und reist gerne mit ihrem Partner. Zu Hause sorgen zwei Kater für Unterhaltung und Abwechslung.

Jubilare 2026 – wir gratulieren herzlich und bedanken uns für euer Engagement

Ludesch		**Alberschwende**		**Hittisau**	
Elke Kissenberth	10 Jahre	Snezana Schätzer	10 Jahre	Martina Schneider	15 Jahre
Romina Sühs	10 Jahre	Rosmarie Barta	25 Jahre	Markus Eberle	25 Jahre
Dorothea Konzett	15 Jahre				
		Weidach		**Satteins**	
Innerbraz		Agata Nigg	15 Jahre	Helen Tambe-Maringele	15 Jahre
Constanza Lucian	10 Jahre	Snjezana Panic	20 Jahre		
Ute Tomaselli	15 Jahre	Barbara Penn	20 Jahre	**Zentrale**	
Jennifer Feldkircher	20 Jahre	Sanja Pavkovic	25 Jahre	Helmut Kaiser	40 Jahre

Ein Haus, das mit seinen Aufgaben gewachsen ist

Wenn das BENEVIT Sozialzentrum Weidach 2027 seinen 20. Geburtstag feiert, blickt es auf zwei Jahrzehnte voller Entwicklung zurück.



Das von der Stadt Bregenz errichtete Haus löste das frühere Altersheim Kronhalde ab. BENEVIT war von Beginn an als Betreiber dabei. Aus ursprünglich 40 Bewohnerinnen und Bewohnern wurden 86, aus 50 Mitarbeitenden rund 100. Damit ist Weidach heute das größte Haus der BENEVIT-Gruppe.



Ein Haus dieser Größe braucht Menschen, die harmonieren. Bis zu 46 Mitarbeitende sind täglich in den verschiedenen Bereichen im Einsatz. Sie kommen aus zahlreichen unterschiedlichen Nationen und bringen vielfältige Erfahrungen mit. Damit die Abläufe ineinandergreifen, sind regelmäßiger Austausch und gute Kommunikation besonders wichtig. Heimleiterin Tanja Jurisic, die seit 2020 das Haus führt und bereits seit der Eröffnung in Weidach arbeitet, pflegt den ständigen Austausch mit allen Bereichen. Auch die wöchentlichen Leitungssitzungen bieten Raum, um Abläufe abzustimmen und gemeinsam Lösungen zu finden.



„Die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner steht im Fokus, genauso wie die Arbeitsqualität unserer Mitarbeitenden“, betont BENEVIT-Geschäftsführerin Carmen Helbok-Föger. Gerade in einem großen Haus sei es wichtig, immer wieder an kleinen Schrauben zu drehen und die Zusammenarbeit zu stärken. Dabei bleibe das Persönliche entscheidend.

Und auch im Alltag ist einiges los: Musiknachmittage, Gottesdienste, Spielrunden und eine Cafeteria bieten Gelegenheit für Begegnungen. Die Musikschule Bregenz ist gerngesehener Gast. Stellvertretend für 40 Ehrenamtliche, die das Haus bereichern, sei Roswitha Steger erwähnt: Die 88-Jährige leitet eine Turngruppe für die Bewohnerinnen und Bewohner. Mit der Kinderbetreuungseinrichtung Rumpelstilzchen unter einem Dach entstehen außerdem immer wieder Kontakte zwischen den Generationen.

Neben der stationären Pflege bietet das Sozialzentrum auch betreutes Wohnen in 16 Einheiten an. Hier erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner Unterstützung und Betreuung, jedoch keine Pflege. Ebenso wichtig ist der Austausch mit anderen Sozialeinrichtungen in Bregenz.

So ist das Sozialzentrum Weidach über die Jahre gewachsen – nicht nur an Bewohnerzahlen und Mitarbeitenden, sondern auch an Angeboten und Begegnungen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen, die hier leben, arbeiten und das Haus prägen.





Auf der nächsten Doppelseite erzählen BENEVIT-Mitarbeiterinnen über das Sozialzentrum Bregenz-Weidach.

Teamarbeit



Mit BENEVIT verbinde ich Zusammenhalt, Verantwortung und Menschlichkeit. Unser Heim ist für mich ein Ort, an dem Teamarbeit zählt. Es erfüllt mich, wenn ich sehe, dass meine Arbeit geschätzt wird und ich einen Beitrag zum Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner leisten kann.

Saskia Stankovic,
Leitung der Wäscherei, seit 2013 bei BENEVIT

Verantwortung und Ehre

Für mich steht an erster Stelle, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner gut, wertschätzend und individuell versorgt werden. Gleichzeitig ist es mir wichtig, dass auch unsere Mitarbeitenden nicht vergessen werden. Denn gute Pflege und Betreuung gelingt nur, wenn auch das Personal Wertschätzung erfährt und gute Arbeitsbedingungen vorfindet.
Ich schätze besonders, dass bei BENEVIT Wert auf ergonomisches Arbeiten, Fort- und Weiterbildungen sowie den Austausch zwischen den Häusern gelegt wird. Dadurch können wir voneinander lernen und die Qualität unserer Arbeit stetig weiterentwickeln.
Meine Arbeit bedeutet für mich eine große Verantwortung, aber auch eine Ehre. Ich darf Menschen, die uns anvertraut wurden, begleiten und ihnen die bestmögliche Pflege und Betreuung anbieten.
Ich bin stolz, bei BENEVIT Teil einer großen Familie zu sein und dankbar für meine Arbeit und die Menschen, die ich dabei begleiten darf.

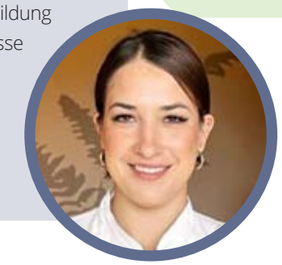
Tanja Jurisic,
Heim- und Pflegeleiterin,
seit 2005 bei BENEVIT



Zusammenhalt und Möglichkeiten

Ich bin seit meiner Lehre bei BENEVIT und sehe, was mit Zusammenhalt und gegenseitiger Unterstützung möglich ist. Persönlich schätze ich die vielen Möglichkeiten zur Weiterbildung und dass BENEVIT auf meine Bedürfnisse als Mutter Rücksicht nimmt.

Demet Sarikavak,
Küchenchefin, seit 2008 bei BENEVIT



Etwas geben können

Über die Jahre konnte ich mich bei BENEVIT persönlich weiterentwickeln und wir sind als Team zusammengewachsen, haben gemeinsam Herausforderungen gemeistert und sind mit unseren Aufgaben stärker geworden. Dieses Miteinander ist für mich besonders wertvoll.
Wenn ich BENEVIT beschreiben soll, denke ich an menschliche Wärme, gemeinsames Lachen und eine schöne, zugleich verlässliche Gemeinschaft. Meine Arbeit bedeutet für mich, etwas geben und bewirken zu können. Es ist schön, Verantwortung zu übernehmen und etwas zu leisten, das gesehen, anerkannt und geschätzt wird. Am meisten erfüllt mich, wenn ich jemandem etwas Gutes tun kann. Manchmal braucht es dafür gar nicht viel. Oft reichen schon ein offenes Ohr und die Bereitschaft, einfach zuzuhören.

Judith Einsle,
Verwaltungsmitarbeiterin,
seit 2005 bei BENEVIT



Bewohner im Mittelpunkt

Es erfüllt mich, einen Raum zu schaffen, in dem sich Menschen trotz körperlicher oder geistiger Einschränkungen sicher, respektiert und in ihrer Würde geschätzt fühlen. Meine Arbeit bedeutet für mich, den Bewohner in den Mittelpunkt zu stellen und ihn mit seinen Bedürfnissen und Wünschen wahrzunehmen – mit dem Ziel, dass er sich bei uns zu Hause fühlt.

Julia Dürr-Drexel,
Wohnbereichsleiterin,
seit 2007 bei BENEVIT



Zweites Zuhause

BENEVIT ist für mich ein zweites Zuhause. Mit meiner Arbeit hier verbinde ich Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft und Menschlichkeit. Am meisten erfüllt mich, wenn meine Arbeit etwas bewirkt – zum Beispiel, dass andere Menschen sich bei uns wohl fühlen und ich einen Beitrag dazu leisten kann.

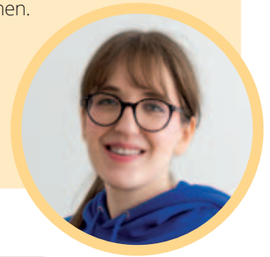
Elma Cekic,
Hauswirtschaft,
seit 2022 bei BENEVIT



Mit Herz und Verständnis

Wenn ich BENEVIT mit drei Worten beschreiben soll, stehen für mich Herzlichkeit, Geduld und Respekt an erster Stelle. In meiner Arbeit versuche ich jeden Tag, Verantwortung zu übernehmen und den Menschen mit Herz und Verständnis entgegenzutreten, damit Menschlichkeit und Vertrauen entstehen können.

Pia-Maria Knoflach,
Pflegeexpertin,
seit 2021 bei BENEVIT



Chance, etwas bewegen zu können

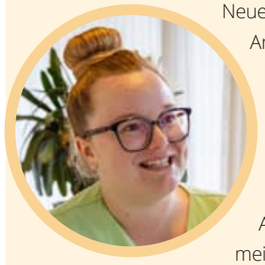


BENEVIT gibt mir die Möglichkeit, meine fachlichen Kompetenzen, meine Erfahrung und meine Ideen aktiv einzubringen. Ich schätze das Vertrauen und die Unterstützung, die mir entgegengebracht werden. Ebenso die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und Veränderungen in der Pflege mitzugestalten. Durch die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und die Chance, etwas bewegen zu können, fühle ich mich mit dem Unternehmen eng verbunden.

Isolde Baas,
Wohnbereichsleiterin, stellvertretende Heimleiterin, seit 2009 bei BENEVIT

Lieben, was man tut

Was ich an meinem Arbeitgeber besonders schätze, ist der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander. Ich habe das Gefühl, dass mir vertraut wird, ich meine Ideen einbringen kann und diese auch wirklich gehört und ernst genommen werden. Wenn ich Unterstützung brauche, weiß ich, dass ich sie bekomme. Gleichzeitig habe ich die Möglichkeit, mich ständig weiterzubilden, Neues dazuzulernen und fachlich zu wachsen. Was für mich aber besonders wichtig ist: Hier wird man nicht nur als Arbeitskraft gesehen, sondern als Mensch mit einer eigenen Persönlichkeit, eigenen Stärken und auch Ecken und Kanten. Und genau das macht den Unterschied und ist für mich besonders wertvoll.



Bei meiner Arbeit geht es darum, Menschen mit ihren ganz persönlichen Geschichten und Herausforderungen zu begleiten. Mir ist wichtig, den Menschen hinter seiner Erkrankung zu sehen und auf seine individuellen Bedürfnisse einzugehen. Die Mischung aus Menschlichkeit, Fachwissen und Verantwortung macht meine Arbeit für mich so wertvoll. Ich übe meinen Beruf mit Freude und Überzeugung aus und schätze es, dass ich mein Wissen täglich einbringen und etwas bewirken kann. Ganz nach den Worten von Steve Jobs: „Die einzige Möglichkeit, großartige Arbeit zu leisten, ist zu lieben, was man tut."

Annkathrin Schelling, als diplomierte psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflegerin und zertifizierte Schmerzmanagerin stationsübergreifend im ganzen Haus tätig, seit 2023 bei BENEVIT

Ein Haus für die ganze Region

Knapp ein Jahr nach der Integration in die BENEVIT-Gruppe zieht das Sozialzentrum Satteins-Jagdberg zufrieden eine erste Zwischenbilanz. Neue Strukturen, kurze Wege und ein starkes Team prägen die Entwicklung.







Kurze Wege

Eine wichtige Komponente ist die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten. Hauskrankenpflege und Casemanagement sind direkt im Haus angesiedelt. Das erleichtert die Koordination und verbessert die Abstimmung. Auch organisatorisch setzt man in Satteins auf kurze Wege. So ist die Wäscherei vollständig im Haus untergebracht.



Verena Nenning & Patricia Ladurner

Verena Nenning hat sich rasch in Satteins eingelebt. Die gebürtige Oberländerin war zuvor elf Jahre am Landeskrankenhaus Bregenz tätig. Seit zwei Jahren gehört sie zur BENEVIT-Gruppe, zunächst eineinhalb Jahre in Hittisau. Nun verantwortet sie den neuen Standort in Satteins.

An ihrer Seite steht Patricia Ladurner. Die langjährige Mitarbeiterin übernahm die Leitung der Wirtschaftsdienste. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören insbesondere Küche und Wäscherei. Diese Aufgabenteilung ist innerhalb der BENEVIT-Gruppe eine Neuerung.

Die Übernahme eines Pflegeheims ist mehr als ein Wechsel in der Betriebsführung. Sie bringt neue Abläufe, veränderte Zuständigkeiten und viele offene Fragen mit sich. Auch im Sozialzentrum Satteins-Jagdberg war der Start für die BENEVIT-Gruppe eine Herausforderung, wie Heim- und Pflegeleiterin Verena Nenning erzählt. Umso erfreulicher ist die Bilanz nach dem ersten Jahr: Die Stimmung im Haus ist sehr gut, die Umstellung ist in den involvierten Gemeinden überaus positiv aufgenommen worden. Die Übernahme von bestehenden Mitarbeitenden sorgte für viel Kontinuität, neue Kolleginnen und Kollegen brachten neue Impulse. Gemeinsam gestaltet das Team die nächsten Schritte.

Ein wichtiger Partner für die Region

Das Sozialzentrum ist nicht nur ein Ort der Pflege und Betreuung. Es übernimmt auch wichtige Aufgaben für die Jagdberg-Gemeinden sowie das benachbarte Göfis. Die Küche versorgt Schulen und Kindergärten und liefert Essen auf Rädern aus. Damit reicht die Leistung des Hauses weit über die eigenen Bewohnerinnen und Bewohner hinaus.

Dass die Küche auch qualitativ überzeugt, zeigte sich bei der Auszeichnung mit Bronze im Rahmen von „Vorarlberg am Teller". Sie ist eine Anerkennung für die Arbeit des Küchenteams und den Einsatz regionaler Produkte.

Die nächsten Schritte sind bereits geplant

Auch räumlich soll sich das Sozialzentrum weiterentwickeln. Im Herbst wurden neue Möbel angeschafft. Für 2027 ist ein Umbau geplant.

Zehn Monate nach dem Wechsel zu BENEVIT ist die Integration noch kein abgeschlossener Prozess. Doch die ersten Erfahrungen zeigen, wie viel sich in kurzer Zeit bewegen lässt. Das Sozialzentrum Satteins-Jagdberg verbindet seine regionale Verwurzelung mit neuen Strukturen – und entwickelt sich so Schritt für Schritt weiter.

Das Angebot im Sozialzentrum umfasst Kurzzeit- und Langzeitpflege sowie Urlaubsbetten. Damit können Menschen je nach Lebenssituation und Betreuungsbedarf unterschiedliche Leistungen in Anspruch nehmen. Das Haus ist somit sowohl langfristiger Wohn- und Pflegeort als auch Anlaufstelle für zeitlich begrenzte Unterstützung.

„In unserer sich rasant verändernden Pflegelandschaft ist Zusammenarbeit das Gebot der Stunde. Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserem auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmten und nicht gewinnorientierten Ansatz ein gefragter Ansprechpartner für viele Heimbetreiber sind.

In enger Abstimmung mit den Gemeinden bringen wir auch im Sozialzentrum Satteins-Jagdberg eine Mischung aus Erfahrung und Wissen ein, die in rein kommunal geführten Heimen gerade in einer Zeit des Wandels oft nicht mehr vorhanden ist."

Carmen Helbok-Föger, MSc, MBA
und Thomas Scharwitzl | BENEVIT-Geschäftsführung

Sozialzentrum Satteins-Jagdberg

Heim- und Pflegeleitung Verena Nenning
Leitung Wirtschaftsdienste Patricia Ladurner
Wohnbereichsleitung Isabella Bischof, Rebecca Terplan
Leitung Küche Radi Mesaric
Leitung Hauswirtschaft Luide Bolter
Sekretariat Gabi Waltner

Hintergrund

Das Sozialzentrum in Satteins blickt auf eine knapp 30-jährige Geschichte zurück. Es geht auf eine Initiative der Jagdberggemeinden Satteins, Schlins, Düns, Dünserberg, Schnifis und Röns sowie dem benachbarten Göfis zurück. Die sieben Orte sind im Verband Sozialzentrum Satteins-Jagdberg zusammengeschlossen. BENEVIT ist nunmehr Träger der Einrichtung und hat mit Jahresanfang 2026 die Betriebsführung übernommen. Im Sozialzentrum arbeiten rund 50 Menschen.

Aktives Großunternehmen

Mit einer starken Abordnung nahm BENEVIT erstmals am Business Run Bodensee teil. Nicht weniger als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Einrichtungen und aus der Zentrale stellten sich bei strahlendem Spätsommerwetter der sportlichen Herausforderung. Der Einsatz auf der fünf Kilometer langen Strecke entlang des Bodensees wurde belohnt: Aufgrund der Anzahl der Teilnehmenden im Verhältnis zur Gesamtbelegschaft belegte BENEVIT in der Kategorie „Aktivstes Großunternehmen über 300 Mitarbeiter“ den hervorragenden vierten Rang.





Über allem stand die Freude über das gemeinsame Erlebnis. Das beachtliche Engagement unterstreicht nicht nur den starken Zusammenhalt innerhalb der Organisation, sondern auch die Bereitschaft, über den Arbeitsalltag hinaus gemeinsam aktiv zu sein. Der Business Run machte sichtbar, was BENEVIT auszeichnet: viele engagierte Menschen, die täglich an unterschiedlichen Orten arbeiten und Teil eines großen Ganzen sind.

Ein besonderes Dankeschön geht an unseren Sponsor Hagleitner Hygiene.



Colmar entdecken

Die BENEVIT-Betriebsausflüge bieten die Möglichkeit, sich standortübergreifend kennenzulernen und Kolleginnen und Kollegen aus den acht Standorten auch außerhalb des Arbeitsalltags zu begegnen. Anfang Juni stand ein besonders lohnendes Ziel auf dem Programm: die elsässische Stadt Colmar.

Vor Ort konnte die BENEVIT-Gruppe die Stadt individuell erkunden und dabei unterschiedliche Eindrücke sammeln. Colmar ist bekannt für seine gut erhaltene Altstadt mit zahlreichen Fachwerkhäusern aus verschiedenen Jahrhunderten. Enge Gassen, kleine Plätze und Kanäle ziehen sich durch das Zentrum und geben der Stadt ihr charakteristisches Erscheinungsbild. Besonders das Viertel Klein-Venedig mit seinen Wasserläufen und Brücken wurde von vielen für einen Rundgang genutzt.

Ein besonderer Dank ging an den Betriebsratsvorsitzenden Elmar Chiesola, der den rundum gelungenen Ausflug organisiert hatte.







Volle Action am Golm





Die Überraschung ist gelungen: Thomas Scharwitzl lud sein Facility-Team zu einem actionreichen Tag am Golm – ein Tag, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Sieben Mann hoch ging es zum Erlebnisberg im Montafon. Gebucht war das Adventure-Paket mit Klettern in luftiger Höhe im Waldseilpark und dem Flying Fox, bei dem die Teilnehmer gut gesichert durch die Luft sausten und den Wald aus einer völlig neuen Perspektive erlebten. Danach warteten der spektakuläre Waldrutschenpark sowie der „Roller Coaster“, der für einen rasanten Abschluss sorgte.



Bodensee pur

Nicht ganz so weit, aber nicht weniger schön war im September ein Ausflug an den Bodensee. Bei strahlendem Sonnenschein ging es mit dem Bodensee-Schiff „Vorarlberg“ nach Meersburg. Dort blieb ausreichend Zeit, durch die schöne Stadt zu flanieren, einen guten Tropfen zu genießen und das bunte Treiben des Weinfestes auf sich wirken zu lassen.





Gemeinsam über den Tellerrand schauen



Kochen verbindet – das zeigte das erste gemeinsame Teamevent der BENEVIT-Zentrale Dornbirn. Bei einer kulinarischen Weltreise standen Teamwork, Genuss und persönlicher Austausch im Mittelpunkt.

Die BENEVIT-Zentrale in Dornbirn ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Neue Gesichter sind dazugekommen, Aufgaben und Zuständigkeiten haben sich weiterentwickelt. Für persönliche Gespräche bleibt im Arbeitsalltag zwischen Terminen, Projekten und Telefonaten allerdings oft wenig Zeit.

Bei Livis Küche in Hohenems traf sich das Team deshalb zu einem Teamevent. Statt Besprechungen und E-Mails warteten Schneidebretter, Kochtöpfe und neue Rezepte. Unter dem Motto „Kulinarische Weltreise" bereiteten die Mitarbeitenden gemeinsam Gerichte aus verschiedenen Ländern zu.

Vier Stunden lang wurde geschnippelt, gerührt, abgeschmeckt und geplaudert. Gemeinsam entstand ein abwechslungsreiches Menü, das anschließend in geselliger Runde verkostet wurde.

Damit im Alltag alles zusammenläuft

Sie koordinieren, vernetzen und behalten den Überblick: Die Verwaltungsmitarbeiterinnen der BENEVIT-Häuser sorgen im Hintergrund dafür, dass viele Abläufe reibungslos funktionieren. Beim regelmäßigen Verwaltungstreffen stand der gemeinsame Austausch im Mittelpunkt.

Ob organisatorische Abläufe, Abstimmungen mit Behörden oder die Zusammenarbeit mit Buchhaltung und Personalwesen: Die Verwaltungsmitarbeiterinnen übernehmen in den BENEVIT-Häusern vielfältige Aufgaben. Sie sorgen dafür, dass Informationen dort ankommen, wo sie gebraucht werden, und sind wichtige Ansprechpartnerinnen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige.

Damit diese vielfältigen Aufgaben gut ineinandergreifen, braucht es einen regelmäßigen Austausch. Zweimal jährlich treffen sich deshalb die Verwaltungsmitarbeiterinnen aller BENEVIT-Standorte. Im Oktober fand das jüngste Treffen im Sozialzentrum Alberschwende statt.

Der regelmäßige Austausch stärkt die standortübergreifende Vernetzung und trägt dazu bei, die Verwaltungsarbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Ein besonderer Moment beim Verwaltungstreffen:
BENEVIT-Geschäftsführer Thomas Scharwitzl verabschiedet Rosmarie Barta vom Sozialzentrum Alberschwende in den Ruhestand. 25 Jahre lang war sie an verschiedenen BENEVIT-Standorten in der Verwaltung tätig und begleitete dabei auch die Entwicklung des Unternehmens. Mit ihrer Erfahrung, ihrer Genauigkeit und ihrem offenen Ohr für die Anliegen anderer prägte sie die Zusammenarbeit nachhaltig. BENEVIT bedankt sich herzlich für ihr langjähriges Engagement und wünscht ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Benevit
IAP an der Lutz | Ludesch

Geschichten, die Erinnerungen wecken

Einmal im Monat entführt eine Vorlesestunde die Bewohnerinnen und Bewohner des IAP an der Lutz in die Welt der Geschichten. In Kooperation mit der Bücherei Ludesch gestaltet die ehrenamtliche Mitarbeiterin Marlies Fritsche eine Vorlesestunde mit Kurzgeschichten aus bekannten Büchern. Die Bewohnerinnen und Bewohner hören aufmerksam zu und tauschen sich anschließend gerne über das Gehörte aus. Auch eine Bücherkiste gehört seit Beginn des Projekts zum Angebot. Daraus können Bücher und Zeitschriften kostenlos ausgeliehen werden. So bringen Geschichten nicht nur Abwechslung in den Alltag, sondern schaffen auch Gesprächsstoff und gemeinsame Erinnerungen.



Ein besonderer Musiknachmittag



Für einen besonderen musikalischen Nachmittag sorgte Reinold Bernard, Sohn einer Bewohnerin des Sozialzentrums Ludesch. Als Musiklehrer an der Musikschule Gleisdorf bringt er langjährige Erfahrung mit. Sein Repertoire reicht von klassischen Stücken über Jazz bis zu bekannten Popsongs. Besonders die klassischen Melodien fanden großen Anklang. Bei den beliebten Popsongs sangen die Bewohnerinnen und Bewohner begeistert mit.
Eine besondere Freude war der Auftritt auch für seine Mutter, die sichtlich stolz auf ihren Sohn war. Das kleine Konzert sorgte für viel Abwechslung und wird allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Benevit
Sozialzentrum Alberschwende

zur Heim-Website

Dankbar durch den Herbst



Am 5. Oktober stand im Sozialzentrum Alberschwende das Erntedankfest auf dem Programm. Mit Kürbissen, Maiskolben und bunten Herbstblättern wurde die Cafeteria festlich geschmückt. Heimleiterin Sonja Rückl erinnerte daran, wie wichtig es ist, für die Gaben der Natur dankbar zu sein. Kulinarisch durfte ein feines Kürbisgericht mit anschließendem Dessert nicht fehlen. Gemeinsam gesungene Lieder sorgten für gute Stimmung und weckten schöne Erinnerungen. So wurde das Erntedankfest zu einem gemütlichen Nachmittag, der Gemeinschaft und Dankbarkeit in den Mittelpunkt stellte.



Ein kleines Lädele für große Freude

Eine praktische Neuerung gibt es im Sozialzentrum Alberschwende: Das neue „Lädele“ lädt zum Stöbern und Einkaufen ein. Ob kleine Leckereien, Getränke oder Dinge des täglichen Bedarfs – hier finden die Bewohnerinnen und Bewohner so manche Kleinigkeit direkt im Haus. Nadine Troy betreut das Angebot mit viel Engagement und hat für Wünsche und Fragen ein offenes Ohr. Einmal pro Woche öffnet sie für eine Stunde die Türen des Lädeles. Die Öffnungszeiten erfahren Interessierte direkt bei den Mitarbeitenden. So wird der kleine Einkauf zu einer willkommenen Abwechslung im Alltag.

Benevit
Abt Pfanner-Haus | Langen

Herbstfestle erstmals im Innenhof



Beim traditionellen Herbstfestle im Abt Pfanner-Haus zeigte sich der Herbst von seiner schönsten Seite. Erstmals wurde im Innenhof gefeiert. Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende und Gäste aus dem Dorf genossen einen geselligen Tag mit Live-Musik von Armin Bergklang und Köstlichkeiten vom Grill. Auch zahlreiche Ehrengäste waren dabei, darunter Altbürgermeister Hans Kogler. Für die liebevolle Gestaltung sorgten unter anderem die ehrenamtlichen Helferinnen mit Blumenkränzen und Gestecken. Dagmar aus der Verwaltung bot zudem selbst gestaltete Keramik an. Ein Fest, das Menschen zusammenbrachte und das Haus mit Leben füllte.

Wertvolle Begegnungen



Wie können Angehörige Besuche bei Menschen mit Demenz so gestalten, dass daraus wertvolle gemeinsame Momente entstehen? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Infoabend “(K)ein verlorener Augenblick” mit Maria Heidegger. Die zertifizierte Validationsexpertin begleitet die BENEVIT-Häuser seit vielen Jahren. Auch nach ihrer Pensionierung engagiert sie sich ehrenamtlich im Abt Pfanner-Haus und unterstützt die Validationsgruppe mit ihrer Erfahrung. Dabei geht es darum, Menschen mit Demenz verständnisvoll zu begegnen und ihre Gefühle ernst zu nehmen. Für diese wertvolle Unterstützung und ihr großes Engagement ist das Team sehr dankbar.

Friedenstauben im Innenhof



Ein Zeichen für Frieden und Zusammenhalt war im Innenhof des Abt Pfanner-Hauses zu sehen. Unsere Mitarbeiterin Manuela hat gemeinsam mit Freunden Friedenstauben ins Haus gebracht. Die Aktion knüpfte an den Besuch der leuchtenden Friedensstifterinnen im vergangenen Jahr an. Dahinter steht die Überzeugung, dass eine friedlichere Welt möglich ist. Mit ihrem persönlichen Einsatz setzt Manuela ein Zeichen, das zum Nachdenken anregt und den Blick auf das Verbindende lenkt. Das Team freut sich über ihr Engagement und darüber, dass diese besondere Botschaft auch im Haus ihren Platz fand.

Benevit
Haus Klostertal | Innerbraz

zur Heim-Website

Ein grüner Daumen mit großer Wirkung



Wer das BENEVIT Haus Klostertal betritt, kommt an seiner Arbeit vorbei: Hausbewohner Robert Matt kümmert sich um die Blumen vor dem Haus und die Gartenanlage samt Kräutergarten. Obwohl er überwiegend im Rollstuhl unterwegs ist, pflegt er die Pflanzen mit viel Einsatz und Sorgfalt. Zuletzt hat er sich auch den Betonbrunnen im Bewohnergarten vorgenommen und neu gestaltet und bemalt. Der Platz rundherum wird seither noch häufiger genutzt. Roberts Engagement verschönert nicht nur das Haus, sondern zeigt auch, wie wertvoll es ist, Verantwortung zu übernehmen und gebraucht zu werden. Lieber Robert, danke für deinen Einsatz!

Gemeinsamer Start in den Tag



Zweimal im Jahr wird das Foyer des BENEVIT Hauses Klostertal zum Treffpunkt für einen gemütlichen Frühstücksmorgen. Auch heuer lud das Heim Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zum gemeinsamen Buffet ein.

Das Küchenteam unter der Leitung von Claudia Seifert hatte dafür im vollbesetzten Foyer mit viel Liebe allerlei Köstlichkeiten vorbereitet: von frischem Obst, Müsli und Gebäck über Käse- und Wurstspezialitäten bis zum frisch zubereiteten Frühstücksei. Natürlich durfte auch der Vorarlberger Riebel mit Apfelmus nicht fehlen. Bei gutem Essen und angeregten Gesprächen starteten alle gemeinsam in den Tag. Ein schöner Anlass, der verbindet und allen schmeckt!

Benevit
Pflegeheim Hittisau

Mit dem Wind im Haar



Seit diesem Sommer ist im Pflegeheim Hittisau eine Rikscha unterwegs. Die Idee dazu hatte Wohnbereichsleiterin Heike (die Rikscha-Pilotin im Bild rechts), die sich mit viel Engagement für die Anschaffung einsetzte. Dank zahlreicher Sponsoren konnte das Projekt verwirklicht werden. Seither genießen die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsame Ausfahrten, frische Luft und vertraute Orte in der Umgebung. Damit noch mehr Menschen mitfahren können, sucht das Haus ehrenamtliche Rikscha-Pilotinnen und -Piloten.

Von der Alp zurück in die Pflege



Käse statt Pflegealltag – zumindest für einige Sommermonate: Benjamin vom Pflegeheim Hittisau verbrachte die vergangenen Monate als Senner auf der Alpe Untere Auenfeld in Lech. Dort stellte er mit viel Können feinen Alpkäse her. Nach seiner Rückkehr in die Pflege überraschte er die Mitarbeitenden der BENEVIT-Zentrale in Dornbirn mit einer Kostprobe aus eigener Produktion. Eine schöne Geste und ein herzliches Willkommen zurück!

Mit Musik nach Sibratsgfäll



Mit Kurts Dorfzügle ging es für die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims Hittisau nach Sibratsgfäll. Dank eines behindertengerechten Waggons konnten fast alle die halbstündige Fahrt mitmachen. Auch zahlreiche Ehrenamtliche waren mit dabei. Für die passende musikalische Begleitung sorgten Herma und Reinhold mit Gitarre und Gesang. Viele stimmten bei den bekannten Liedern gleich mit ein. In Sibratsgfäll standen ein Besuch der Kirche und eine gemeinsame Jause am Dorfplatz auf dem Programm. Ein gemütlicher Nachmittag, der Musik, Gemeinschaft und schöne Eindrücke miteinander verband.

zur Heim-Website

Benevit
Sozialzentrum Weidach | Bregenz

zur Heim-Website

Ein besonderer Abend auf der Seebühne

Ein außergewöhnliches kulturelles Erlebnis gab es für die Bewohnerinnen und Bewohner des Sozialzentrums Weidach: Sie waren bei der Generalprobe von Giuseppe Verdis Oper „La traviata“ auf der Bregenzer Seebühne dabei und gehörten damit zu den ersten, die die neue Produktion genießen durften. Das beeindruckende Bühnenbild und die Darbietungen der Sängerinnen und Sänger sorgten für große Begeisterung. Die bewegende Geschichte rund um Liebe, gesellschaftliche Erwartungen und familiäre Konflikte fesselte das gesamte Publikum. Ein Opernabend, der unseren Bewohnerinnen und Bewohnern noch lange in Erinnerung bleiben wird.





Vierbeinige Gäste sorgen für Freude

Sie werden jede Woche mit großer Vorfreude erwartet: die Therapiebegleithunde, die regelmäßig im Sozialzentrum Weidach zu Besuch sind. Die Bewohnerinnen und Bewohner können die Tiere streicheln, mit ihnen spielen und ihnen Zuneigung schenken. Die ruhigen und geduldigen Vierbeiner sorgen dabei für viele schöne Momente. Der Kontakt mit den Hunden wirkt sich positiv auf die Stimmung aus, fördert die Entspannung und bringt willkommene Abwechslung in den Heimalltag.



Sicherheit hat Vorrang

Wie verhalte ich mich im Notfall? Wie kann ich rückenschonend arbeiten? Und wie fühlt es sich an, alt zu sein? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigten sich die Mitarbeitenden des Sozialzentrums Weidach beim jährlichen Sicherheitstag. Auf dem Programm standen unter anderem Brandschutz, Geräteunterweisungen, Ergonomie und die gerontologische Alterssimulation mit „GERT“. Die praxisnahen Schulungen boten Gelegenheit, bestehendes Wissen aufzufrischen und Neues dazuzulernen. Das gemeinsame Ziel: mehr Sicherheit für alle im Heim.

Ein Abend voller Dankbarkeit

Ohne sie wäre vieles nicht möglich: Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bereichern mit ihrem Engagement den Alltag in den Bregenzer Pflegeheimen. Als Dankeschön luden das BENEVIT Sozialzentrum Weidach, das Seniorenheim Tschermakgarten und das Sozialzentrum Mariahilf zu einem gemeinsamen Abendessen ins Hotel Schwärzler. Auch Bürgermeister Michael Ritsch und Stadträtin Annette Fritsch würdigten den wertvollen Einsatz der Freiwilligen. Bei gutem Essen, Musik und vielen Gesprächen stand für einmal nicht die Arbeit, sondern das Miteinander im Mittelpunkt.



Benevit
Pflegeheim Höchst/Fußach

zur Heim-Website

Unsere Ehrenamtlichen stellen sich vor

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind in jedem der acht BENEVIT-Heime eine große Unterstützung und Bereicherung. In Höchst-Fußach haben sich die Helferinnen und Helfer bei bestem Herbstwetter den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden vorgestellt und einen gemütlichen Nachmittag gestaltet. Bei Kaffee und Kuchen wurde gemeinsam gelacht, geplaudert und die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen genutzt. Auch die stimmungsvolle musikalische Unterhaltung wurde von den Ehrenamtlichen übernommen und trug wesentlich dazu bei, dass alle im Heim die Zeit miteinander sehr genießen konnten.





Unsere Blumenfee

Blumen und Pflanzen tragen wesentlich zum schönen Erscheinungsbild unserer Heime bei. Voraussetzung dafür ist, dass sie gut gepflegt und betreut werden, was gerade bei den Temperaturen im heurigen Sommer eine intensive Aufgabe sein kann. In Höchst-Fußach bringt sich unsere Bewohnerin Dagmar Hofer hier besonders ein. Sie kümmert sich jeden Morgen zuverlässig und mit viel Liebe vor allem um das Hochbeet vor dem Pflegeheim und hat großen Anteil daran, dass alles in voller Pracht erblühen kann. Für ihren wertvollen Einsatz gebührt Frau Hofer ein großes Dankeschön.

Benevit
Sozialzentrum Satteins-Jagdberg

Sommerfest mit Musik und Grillgenuss

Anfang Juli wurde die Terrasse des Sozialzentrums Satteins-Jagdberg zum Treffpunkt für ein gemütliches Sommerfest. Bei angenehmem Wetter genossen die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit ihren Angehörigen einen entspannten Nachmittag. Zur Begrüßung gab es erfrischende Lavendelspritzer, später sorgten Fruchtsalat mit Eis und ein abwechslungsreiches Grillbuffet für kulinarische Höhepunkte.

Für musikalische Unterhaltung war ebenfalls gesorgt: Alfons Lins brachte mit seiner Jukebox bekannte Melodien auf die Terrasse. Es wurde mitgesungen, geschunkelt und in Erinnerungen geschwelgt. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Küchenteam und allen Mitarbeitenden, die zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben.





Gelebtes Brauchtum

Beim traditionellen Funkenfeuer wurde im Garten des Sozialzentrums ein Stück Vorarlberger Brauchtum lebendig. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner weckte das Funkenfeuer Erinnerungen an frühere Zeiten. Solche gemeinsamen Erlebnisse verbinden Generationen und halten regionale Traditionen lebendig. Auch der Besuch von Bürgermeister Andreas Dobler trug zur gelungenen Feier bei. Höhepunkt des Abends war das Entzünden des Funkens, auf dessen Spitze – wie es der Brauch vorsieht – die Funkenhexe thronte. Auch das anschließende Feuerwerk sorgte für stimmungsvolle Momente.
Ein herzlicher Dank gebührt der Funkenzunft Satteins für ihr Engagement und die schöne Tradition, die sie Jahr für Jahr weiterträgt.

Im Gespräch bleiben

Im Mai fand im Sozialzentrum ein Angehörigenabend statt. Im Mittelpunkt standen aktuelle Neuigkeiten aus dem Heim und der persönliche Austausch zwischen Angehörigen und dem Betreuungsteam. Auch Geschäftsführerin Carmen Helbok-Föger nahm am Abend teil. Die Begegnung bot Gelegenheit, Fragen zu klären, Anliegen anzusprechen und die gute Zusammenarbeit zwischen Heim und Angehörigen weiter zu stärken.

zur Heim-Website

Überblick



Heim	bei BENEVIT seit	PB	bW	bWG	MA	Heim- und Pflegeleitung
1 SZ Alberschwende	2004	37	11	-	46	Sonja Rückl, DGKP
2 SZ Innerbraz	2005	34	4	-	42	Dietmar Durig, MSc
3 SZ Ludesch „IAP an der Lutz“	2019	29	11	-	34	Rosmarie Wolf, DGKP
4 SZ Hittisau	2005	24	-	-	33	Tanja Erhart, MSc
5 Abt Pfanner Haus Langen	2013	33	-	-	39	Tünde Lörincz, DGKP
6 Sozialzentrum Weidach	2007	86	34	-	99	Tanja Jurisic, DGKP
7 PH Höchst/Fußach	2007	50	-	-	64	Michaela Depaoli-Neuwirt, MSc
7 Betreute WG Höchst	2019	-	-	12	5	
8 SZ Satteins-Jagdberg	2026	37	-	-	53	Verena Nenning, MSc
Z Zentrale Dornbirn					15	
Gesamt		**330**	**60**	**12**	**430**	

PB Pflegebetten
bW betreutes Wohnen
bWG betreute Wohngemeinschaft
MA Anzahl Personen ohne Zivildiener